

## Kindergärten und Kindertagesstätten in England

### Nurseries and Child-Care Centres in England

Elise Feiersinger

1999 wurde in England das so genannte »Sure-Start-Programm« ins Leben gerufen. Dieses mit anderen öffentlichen Förderungen vernetzte Projekt wendet sich an Kleinst- und Kleinkinder zwischen null und vier Jahren aus sozial benachteiligten Familien. Die Verantwortung für die Sure-Start-Einrichtungen liegt bei den Kommunen. Bisher wurden mithilfe des Programms rund 1900 Zentren eröffnet; bis zum Jahr 2010 sollen insgesamt 3500 geschaffen werden. Der Leitfaden »Building for Sure Start« für Auftraggeber und Planer ([www.surestart.gov.uk](http://www.surestart.gov.uk)) enthält Informationen zu Planung, Gestaltung und Errichtung von Kinderzentren, außerdem Fallbeispiele und gesetzliche Vorgaben.

#### Sure Start: Strategien und Leistungen

Langfristig gesehen sollen die Sure-Start-Kinderzentren umfassende Dienstleistungen für Kinder und Eltern zur Verfügung stellen. Dazu gehören die Verbesserung der sozialen und emotionalen Entwicklung, des Gesundheitszustands, die intellektuelle Entwicklung der Kinder und die Stärkung der Familien und Nachbarschaften. Die jeweiligen Gemeinden und Dienstleister im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen entscheiden, ob nur ein Treffpunkt für Kinder und Eltern oder eine Kinderbetreuungseinrichtung mit allen dazugehörigen Dienstleistungen angeboten werden soll.



1



2

Ein vollständig ausgestattetes Kinderzentrum umfasst vier Bereiche:

- Räume für Kinder (Kindergärten, Krippen, Spielbereiche)
- Gemeinschaftsräume (Cafés, Aufenthaltsräume, Küchen)
- Verwaltung (Büroräume)
- Dienstleistung (Veranstaltungsräume für Gruppen, kleinere Besprechungszimmer)

#### Armutsbekämpfung und Integration

Das Pilotprojekt »Sure Start on the Ocean« des Büros *muf architecture* von 2000 ist der Umbau eines ehemaligen Ladens mit großer Schaufensterfront in Ocean Estate im Londoner Stadtteil Stepney (Abb. 9). Obwohl ursprünglich als temporäre Einrichtung vorgesehen, wird sie auch heute noch immer als Begegnungsstätte für Eltern und Kinder – in diesem Stadtteil hauptsächlich Einwanderer aus Bangladesch – und Erziehungsfachleute genutzt. Trotz ihrer geringen Größe von knapp 90 m<sup>2</sup> dient »Sure Start on the Ocean« – wenn Spielsachen und Kindermöbel weggeräumt sind – darüber hinaus auch als Beratungsstätte und Besprechungsraum. Die Mitarbeiter der Einrichtung informieren Eltern über kindgerechtes Spielen sowie Ernährungs- und Gesundheitsfragen und geben Anregungen, frühkindliches Lernen zu stimulieren und vor allem die Sprachkompetenz zu verbessern. Insbesondere durch ein qualitativ hochwertiges Umfeld und eine entsprechende Betreuung soll es möglich sein, Kinder mit besonderem Bedarf zu erkennen und zu fördern. Diese Ziele bedeuten eine große Herausforderung; die einzelnen Projekte sind über einen Zeitraum von zehn Jahren und mehr angelegt. Um die Menschen für das Zentrum zu interessieren, wurde am Eröffnungsabend dort und an verschiedenen anderen Orten innerhalb des Quartiers ein Film gezeigt. Die Atmosphäre im Zentrum ist alles andere als steif, fröhliche Ausgelassenheit überwiegt. Während des Planungsprozesses bezogen die Architekten die künftigen Nutzer der Einrichtung ein und bekamen eine Vorstellung



3

von bengalischer Lebensweise. Zeilen eines Gedichts auf Bengalisch, Somali und Englisch in goldfarbener, verschnörkelter Schrift verziern die Schaufenster und schützen die Eltern vor neugierigen Blicken.

#### In Gemeinden und Quartieren investieren

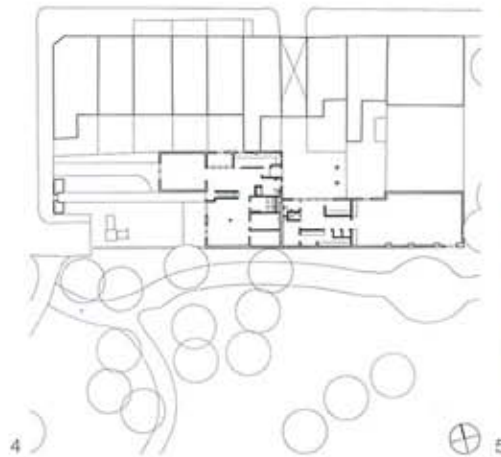
Das Sure-Start-Programm soll darüber hinaus auch identitätsstiftend wirken. Projekte wie das 2004 von William Alsop geplante Fawood Children's Centre in Harlesden, mit dem ein erster Schritt zur gründlichen Sanierung eines vernachlässigten Londoner Stadtteils unternommen wurde (s. S. 165, Abb. 14, 15) oder das William Bellamy Child-care centre in Dagenham, Essex, des Architekturbüros DSDHA sind beispielhaft dafür (Abb. 7, 8). Cottrell Vermeulen haben verschiedene Kinderzentren errichtet, deren unterschiedliche Charakteristika größtenteils Vorgaben und Mitwirkung der jeweiligen Auftraggeber und Nutzer zuzuschreiben sind. Bei einer Einrichtung wurden beispielsweise Kinderzeichnungen vergrößert und in die Fassadenplatten aus Faserzement integriert. Beim 2007 fertig gestellten Kintore Way Child-care centre (Abb. 1–3) im Londoner Stadtteil Bermondsey, eine Erweiterung eines Kindergartens aus den 30er-Jahren, dient eine farbenfrohe Landkarte mit charakteristischen Londoner Bauwerken als Blickfang, der das Reich der Kinder in einen erweiterten Kontext setzt und den Stolz auf das neue Gebäude zeigt. Die Freiflächen durften aus Sicherheitsgründen von außen nicht einsehbar sein, dennoch sollte die Einrichtung offen und einladend wirken. Aus diesem Grund entspricht hier der Grundriss des Gebäudes den Grundstücksgrenzen; das Gebäude selbst fungiert als Umfriedung, während Volumen und Höhe von den Anforderungen an die Innenräume bestimmt werden. Der große Eingangsbereich verbindet das Gebäude mit Straße und Öffentlichkeit.

#### Innen- und Außenräume erfahren

Auch wenn die Richtlinien von Sure Start separate Räume für die verschiedenen Altersgruppen vorsehen, wird doch betont, dass



- 1-3 Kintore Way Child-care centre, London 2007  
Architekten/architects: Cottrell Vermeulen
- 4-6 Minihome Nursery, London 2003/2004  
Architekten/architects: Ullmayer Sylvester
- 7, 8 William Bellamy Child-care centre,  
London 2007  
Architekten/architects: DSDHA
- 9 Sure Start on the Ocean, London 2000  
Architekten/architects: muf architecture/art



die Raumanordnung Kindern unterschiedlichen Alters die Möglichkeit geben soll, miteinander in Kontakt zu kommen. Das Programm unterstreicht auch die Wichtigkeit des Spielens im Freien. Cottrell Vermeulen sind bestrebt, Räume zu schaffen, durch die man sich mit Freude bewegt. Ihre Entwürfe sind darauf ausgerichtet, enge Verbindungen zwischen den Außenanlagen und den Spielbereichen und Verkehrsflächen innerhalb des Gebäudes herzustellen. Wo ausreichend Platz vorhanden ist, werden auch Gemüsegärten angelegt. Bei der Kindertagesstätte Kintore Way wurden die Außenanlagen ebenso sorgfältig gestaltet wie die Innenräume. Im nach Süden orientierten Garten, der von den Architekten als Gartengruppenraum bezeichnet wird, schützt ein Baldachin aus Baumkronen vor der Sonne; die Kinder der verschiedenen Altersgruppen haben in diesem abgegrenzten Bereich vielfältige Möglichkeiten der Begegnung.

*Private Einrichtungen*

Die private Einrichtung Minihome Nursery für 60 Kinder, nördlich des Londoner Stadtzentrums im Sanierungsgebiet Stoke Newington gelegen, ist ein Umbau eines früheren Yogastudios (Abb. 4-6) und wird als private Einrichtung nicht durch das Sure Start-Programm gefördert. Die von den Architekten Ullmayer Sylvester geplante Kindertagesstätte grenzt an einen Park, der sich auf dem Gelände einer abgerissenen Wohnsiedlung befindet. Von der vorhandenen Bausubstanz der Hofgebäude wurde so viel wie möglich erhalten. Stauräume wurden in die Wände eingelassen, sodass die freie Fläche, die bestimmt, wie viele Kinder die Einrichtung maximal besuchen dürfen, nicht eingeschränkt werden musste. An sorgfältig ausgewählten Stellen wurden Öffnungen in die Außen- und Innenwände geschnitten. Die Besitzer haben die Architekten nach dem Erfolg der Kindertagesstätte auch mit dem Umbau eines angrenzenden Gebäudes beauftragt. Ursprünglich ein Stall und zuletzt als Fotoatelier genutzt, wurde es nun zu einem privat finanzierten Gemeindezentrum umgebaut.

*Sure Start was inaugurated in 1999 as a centralized government programme focusing on providing services to parents and children, particularly in disadvantaged neighbourhoods. Responsibility for the centres has now shifted to the local authorities, which will form partnerships with other agencies. The programme is on track to deliver 3,500 children's centres by 2010; to date nearly 1,900 centres have opened. The design and client guide Building for Sure Start ([www.surestart.gov.uk](http://www.surestart.gov.uk)) provides information on the planning, design and completion of children's centres, along with case studies and statutory regulations. The longer-term goal: Sure Start children's centres will be access points for integrated services for chil-*

*dren and their parents. The respective communities and care providers determine whether to offer a meeting place or day-care and accompanying services. A fully equipped children's centre accommodates four functions:*

- service delivery (e.g. meeting rooms to provide space for group sessions and/or smaller interview rooms for one-to-one discussions);
- administration (office spaces);
- social spaces for parents;
- spaces for children (nurseries, crèches, play areas).

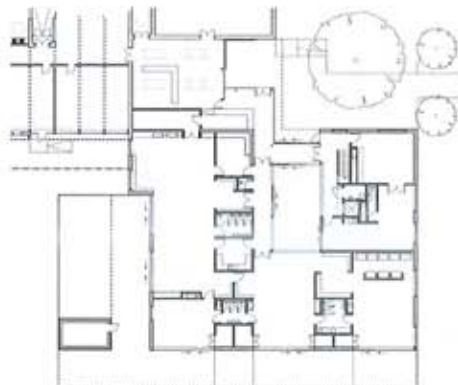
*The pilot project Sure Start on the Ocean (2000) by muf architecture is a conversion of a former storefront space in the Ocean Estate, Stepney. Although intended as a temporary*







7



8

facility, it is still in use as a setting for parents – who on this estate are predominantly Bengali immigrants – and their children to meet informally with child-care professionals. Despite its small size, Sure Start on the Ocean also functions as boardroom (once the play furniture has been stowed away) and lounge. The facility's employees counsel parents and identify children who need extra attention. The programme adapts to each community's needs: in this case, encouraging mothers to take part in public life was a prerequisite to making contact with their children. To inaugurate the centre, a film was projected in the former shop windows and at different sites throughout the estate.

The architects researched Bengali customs and rites of passage. By superimposing the text of a poem – in Bengali, Somali and English – on golden, lacy embellishments, the view through the large windows is obscured, protecting young parents from prying eyes. The Sure Start programme aims to instil a sense of identity, as exemplified by projects such as the Fawood Children's Centre in Harlesden (2004) by William Alsop – implementing an initial step to overhaul a downtrodden part of London where the tower blocks are due for demolition – or DSDHA's William Bellamy Children's Centre, Dagenham (2007). Cottrell Vermeulen, based in London and Hebden Bridge, has completed a number of children's centres.

Elise Feiersinger ist Architektin, Kritikerin und Übersetzerin in Wien.

Elise Feiersinger is an architect, architectural critic and translator in Vienna.



9

According to Brian Vermeulen, the varying outcomes are largely attributable to the respective clients' and users' input. For example, in one instance children's drawings were enlarged and integrated in fibre-cement facade panels. At Cottrell Vermeulen's Kintore Way Children's Centre (2007) – a prominent and accessible part of an emerging community hub – a colourful map of iconic buildings in London incorporates the facility and places the children's known realm in a wider context. Due to security concerns, the children are not to be visible while playing in the garden. Yet the design must also be open and welcoming. Thus at Kintore Way – an addition to a 1930s' nursery – the building footprint follows the site's borders, while its volume and height are determined by the requirements of the spaces within. While calling for separate spaces for the different age groups, the Sure Start guidelines emphasize that the layout allows children of different age groups to interact. The programme also stresses the importance of outdoor play. Cottrell Vermeulen seeks to create spaces which encourage movement. Their designs pay particular attention to achieving a strong link between outdoor and indoor play areas. Large overhangs allow outdoor play during rainy spells. Where space is sufficient, vegetable gardens are included. At Kintore Way the outdoor spaces have received as much thought as the interiors: there are ample opportunities for different age groups to meet in the south-facing garden shaded by a canopy of mature trees.

Minihome Nursery (2003/04), in Stoke Newington – also a neighbourhood undergoing transition – was built without Sure Start funding. The nursery, by Ullmayer Sylvester Architects, borders a park occupying the site of a recently demolished housing estate. The firm used as much as possible of the existing building. Storage space is integrated in the walls without reducing the clear space that determines the number of children who may attend. Openings were deftly incised in outer and interior walls. Minihome has been a success; the owners also commissioned the architects to convert the adjacent building into a privately financed community centre.